

Gottesdienst zum Sonntag Kantate, 10. Mai 2020

Wochenspruch:

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ (Psalm 98,1)

Psalm:

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist. (Psalm 98)

Epistellesung aus dem Kolosserbrief im 3. Kapitel:

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in *einem* Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Kol 3, 12-17)

Wochenlied:

- „Du, meine Seele, singe“ (EG 302)
- „Ich sing dir mein Lied“ (EGE 19)

Evangeliumslesung aus Lukas im 19. Kapitel:

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. (Lk 19, 37-40)

Predigt:

Gnade und Friede sei mit euch von dem, der da ist, der da war und der kommt. Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

Festliche Musik gehört zu vielen großen Ereignissen ganz selbstverständlich dazu, beispielsweise auch zur Einweihung von Kirchen. Und ich stelle mir gerade vor, mit wieviel Musik wir unsere Kirchen wieder in den Dienst nehmen, wenn das nach der überstandenen Coronapandemie möglich ist. Noch geht das nicht. Im Kirchspiel Krippenhna steht die Entscheidung darüber, wann wir das erste Mal nach dem Lock down, nach dieser langen Pause wegen der Infektionsgefahr wieder in den Kirchen Gottesdienst halten, noch aus. Andere Gemeinde haben sich dazu bereits wieder entschlossen, müssen aber mit einigen Einschränkungen leben. Hier in unserer Landeskirche ist im Moment noch das Singen im Gottesdienst verboten. Das ist gerade am Sonntag Kantate schon ein erheblicher Einschnitt. „Ich kann mir einen Gottesdienst ohne Chor am Sonntag Kantate noch gar nicht vorstellen.“, schrieb kürzlich ein Kollege. Vieles, was derzeit geschieht, womit wir uns arrangieren und abfinden müssen, konnten wir uns vor wenigen Wochen nicht vorstellen. Das kann und darf man beklagen. Aber man kann und darf auch nach vorn blicken und hoffen und sich darauf freuen, dass die Zeiten wieder andere werden. Dass wir wieder in gewohnter Weise zusammenkommen und Gottesdienst feiern können. Der heutige Predigttext könnte da ein guter Wegweiser sein und uns helfen. Er steht im 2. Buch der Chronik, also in einem Geschichtsbuch des Volkes Israel. Bisher ist über diesen Text an Kantate noch nie gepredigt worden. Er ist ganz neu in der Reihe der Predigttexte für diesen Sonntag. Warum er dahin gekommen ist, finden Sie bestimmt heraus, wenn Sie ihn hören:

„Salomo versammelte alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es

brachten sie hinauf die Priester und Leviten. Und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: „Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig“, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.“

Es singt und klingt in diesen Zeilen. Mit der allerschönsten Musik, aufgeführt von zahlreichen Menschen mit vielerlei Instrumenten wird hier ein ganz besonderes Ereignis bedacht: Die Bundeslade mit den zwei Gesetzestafeln wird in den Tempel in Jerusalem gebracht. Der Tempel, der als Haus für Gott gebaut wurde, wo Gott Wohnung nehmen sollte, wird nun mit dem Aufstellen der Bundeslade, gleichsam vollständig. Die zwei Gesetzestafeln in der Lade sind die 10 Gebote. Es ist Gottes Wort, Gottes Leitfaden für sein Volk. Die Gebote beschreiben, wie es möglich ist, mit Gott und miteinander zu leben. Mit den Geboten hat Gott sich für immer an sein Volk gebunden, ihm ewige Treue zugesagt. Dadurch dass nun die Bundeslade mit den Gesetzestafeln im Tempel steht, ist für das Volk Israel etwas ganz Wichtiges geschehen: Gott und sein Wort sind gegenwärtig. Und dafür ist die allerschönste Musik gerade gut genug – Zimbeln, Psalter, Harfen, Trompeten und Singstimmen. Und die Instrumente und Stimmen klingen, obwohl von hunderten Musikern gespielt und gesungen, wie eine einzige Stimme, wie ein einziger großer Lobpreis Gottes.

Darum geht es, dass mit einer Stimme zur Ehre Gottes gespielt und gesungen wird. Musik, erzeugt von menschlichen Stimmen und Instrumenten, zur Ehre Gottes, zum Lob Gottes macht eins. Es trennt nicht.

Dieser Gedanke im heutigen Predigttext tut mir gut. Es muss uns nicht trennen, dass wir in diesem Jahr so unterschiedlich Gottesdienst zu Kantate feiern. Die einen, außerhalb unserer Landeskirche, schon wieder mit Gesang, aber ohne Begleitung von Kirchen- und Posaunenchor, andere ganz ohne Gemeindegesang, nur ein Kantor oder Sänger lässt seine Stimme erschallen oder ein Melodieinstrument spielt, und wieder andere zuhause, sie singen allein, zu zweit oder im Kreis der Familie, vielleicht mit dem Gesangbuch in der Hand oder dem Liedblatt vor Augen und lauschen darüber hinaus den eingespielten Musik- und Gesangsstücken eines Hörgottesdienstes. Bei allen Unterschieden eint uns, dass wir es zum Lobe Gottes tun.

Und da, wo wir es tun, wie auch immer, da ist Gott nah. Da erfüllt uns die Herrlichkeit des HERRN, so wie sie den Tempel in Jerusalem am Tag seiner Einweihung erfüllt hat. Gott nimmt im neu errichteten Tempel Wohnung und breitet sich darin in der Gestalt der Wolke aus. Es ist die gleiche

Wolke, die dem Volk Israel den Weg durch die Wüste gewiesen und ihnen Gottes Nähe, seine Gegenwart sichtbar gemacht hat.

„ER ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig“, singen die Priester und Leviten mit einer Stimme bei der Einweihung des Tempels, und Gott beweist es gleichsam durch seine Einwohnung im Tempel in Gestalt der Wolke: „Ja, ich bin tatsächlich da; wo ihr mich lobt, da bin ich mitten unter euch.“

Gott nimmt Wohnung, auch in uns, und breitet sich mit seiner Güte und Barmherzigkeit in uns und unter aus. Immer dann, wenn wir einmütig Gott loben, wenn wir, wie auch immer, ihm zu Ehren singen, musizieren, leise mitsummen, beim Hören Melodien in uns zum Klingen bringen, ist Gott gegenwärtig. Daran erinnert uns der heutige Sonntag auch in diesem Jahr, das in vielerlei Hinsicht so anders ist als vergangene Jahre.

Nach der Predigt singen wir „Großer Gott, wir loben dich“. Ihn, unseren Gott sollen und wollen wir loben und preisen und uns seiner Gegenwart anvertrauen. Und mit der letzten Strophe bitten wir: „Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen; deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen. Auf dich hoffen wir allein: lass uns nicht verloren sein.“

Wer oder was Anderes kann uns durch diese Krise tragen außer unser gütiger und gnädiger Gott?! Sein Friede ist höher ist als unser menschliches Verstehen, Denken und Handeln. So bewahre er unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Vielleicht mögen Sie auch zuhause das Lied „Großer Gott, wir loben dich“, im EG unter der Nr. 331, aufschlagen und die Strophen 1,5 und 9-11 lesen oder auch singen.

Lasst uns beten:

Neue und alte Lieder wollen wir dir singen, o Gott,
denn unser Glaube lebt in diesen Liedern,
die wir dir singen, als deine Gemeinde.

Doch noch müssen wir leben in liedloser Zeit,
verschlossen die Münder, stumm die Instrumente,
hier bei uns und an vielen Orten dieser Erde.

Aber unser Gebet können wir dir sagen,
gemeinsam vor dich treten, das vor dich bringen,
was uns bewegt, was dein Geist uns eingibt.

So bitten wir für all die Menschen, die krank sind
oder im Sterben liegen. Und für die Menschen,
die anderen dienen in Therapie und Pflege.

So bitten wir für all die Menschen, die sich sorgen
um die Seelen der Einsamen, die Verbindungen suchen
und Nähe schaffen, wo Trennung herrscht.

So bitten wir für all die Menschen, die in Sorge sind
um ihren Lebensunterhalt. Und für die Menschen,
die Verantwortung übernehmen für das wirtschaftliche Leben.

Wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern,
offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen,
so bitten wir dich: Komm uns entgegen, du unser Gott!

Amen.

(Wochengebet VELKD 10. Mai 2020)

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.